

Mittendrin

„Ich mag es lieber, wenn es warm ist.“

REINHILDE STARK, SEITE 8

Den Himmel immer im Blick

EHRUNG Seit 25 Jahren betreibt Elfriede Stark aus Geiselwind eine ehrenamtliche Wetterstation des Deutschen Wetterdienstes. Kürzlich wurde sie für ihre Verdienste ausgezeichnet.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED JAN KOCH

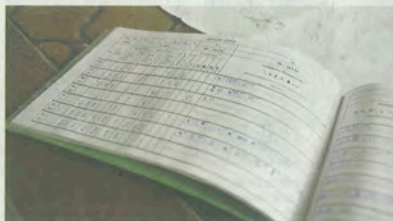
Geiselwind - Jeden Morgen macht Reinhilde Stark aus Geiselwind das Gleiche: Pünktlich um 6.50 Uhr geht sie nach draußen zu ihrem Regenbehälter. Danach misst sie, wie viele Liter pro Quadratmeter es regnet oder geschneit hat. Dann geht sie wieder zurück in ihr Haus und trägt die Messwerte in ein kleines grünes Büchlein. Hinzu kommen Informationen über die Art des Niederschlags, also ob Regen oder Schnee vom Himmel fiel. Außerdem wie stark es beispielsweise regnet oder ob die Schneedecke geschlossen ist oder nicht. Das ist das Morgenritual der 82-Jährigen. Tagein, tagaus - mit einem kleinen Unterschied: Im Sommer misst sie erst um 7.50 Uhr.

Die gesammelten Daten überträgt sie einmal im Monat auf ein Formular, das sie nach München zum Deutschen Wetterdienst (DWD) schickt. Für diesen ist Reinhilde Stark seit 25 Jahren als eine von deutschlandweit rund 2.000 ehrenamtlichen Wetterbeobachtern im Einsatz. Vor Kurzem wurde sie für ihr Engagement ausgezeichnet.

Thomas Schuhmacher vom DWD lobte den gewissenhaften Einsatz von Reinhilde Stark. Ihre Aufzeichnungen verwendet der DWD zum Beispiel für die Wettervorhersage oder Gutachten bei Wetterschäden. Außerdem helfen die Daten dabei, die Klimaveränderung genau verfolgen zu können.

„Ich schau' immer ein bisschen nach dem Wetter. Das ist bei mir schon selbstverständlich.“

Reinhilde Stark, Wettermelderin
„Wir haben früher Kühe gehabt, da musste ich auch sehr früh aufstehen“, sagt die 82-Jährige. Das sei für sie selbstver-



In diesem grünen Buch notiert Reinhilde Stark ihre Beobachtungen.



Von links: Thomas Schuhmacher (DWD), Reinhilde Stark und Bürgermeister Ernst Nickel. Foto: Jastel

ständig. Außerdem interessiert sie das Wetter generell: „Da wächst man im Lauf der Zeit rein. Ich schau' immer ein bisschen nach dem Wetter. Das ist bei mir schon selbstverständlich.“

Regen ist unberechenbar

Früher musste Reinhilde Stark noch mehr Informationen notieren. Wie ist der Bodenzustand? Windet es? Und wenn ja, wie stark? Seit Kurzem wird das nicht mehr verlangt, denn dem DWD kommt es hauptsächlich auf die Niederschlagsmenge an. „Der Niederschlag ist der Parameter, der in den Prognosen am schlechtesten zusammenzufassen ist“, erklärt Thomas Schuhmacher. Jeder kenne das aus seiner eigenen Erfahrung: „Es kommt doch oft vor“, sagt Schuhmacher, „dass es auf ei-

nem Feld regnet und auf dem Nebefeld bleibt es total trocken.“ Deshalb brauche der Wetterdienst ein möglichst dichtes Netz, um die Niederschläge präzise aufzeichnen zu können. Bei der Temperatur reichen die 800 Messstationen aus, die sie vollautomatisch verarbeiten.

Die Messstation Geiselwind gibt es schon länger als ein viertel Jahrhundert. Reinhilde Stark hat die Aufgabe 1983 von ihrem Schwiegervater übernommen, der die Wetterstation ihrer Erinnerung nach in den 50er Jahren in Betrieb genommen hat. Als er krank wurde, habe er zu seiner Schwiegertochter gesagt: „Pass mal auf, das kannst du doch eigentlich auch machen.“ Er hat ihr genau erklärt, was sie alles beachten und wie sie alle Beobachtungen in dem grünen Büchlein notieren muss.



In diesem Behälter fängt Reinhilde Stark in ihrem Garten das Regenwasser und den Schnee auf. Foto: Jan Koch

Was für sie anfangs noch eine Aufgabe war, wurde schnell ein Hobby: „Ich schreib' das auch für mich auf, wenn ich mal etwas nachschauen will.“ Ihre Bücher hebt sie deshalb selbstverständlich auf. Einige Bekannte hätten bei ihr schon nachgefragt, wie denn das Wetter an einem bestimmten Tag war. Da muss Reinhilde Stark jedoch abwiegeln: „Ich darf die genauen Wetterdaten nicht weitergeben. Das ist eine Regel des Wetterdienstes.“

Kaum Regen im November 2011

Schwierig für jemanden, der gerne über das Wetter spricht, „Es interessiert mich einfach“, sagt sie. Und so verwundert es auch nicht, dass sie über manche Wetterkapriolen dennoch gerne redet: „Der letzte November

war zum Beispiel außergewöhnlich trocken.“ Lediglich 0,9 Liter Wasser seien in dieser Zeit in Geiselwind vom Himmel gefallen. Im Dezember seien es im Gegensatz dazu 107 Liter gewesen. Noch nasser sei der August 2010 gewesen: „Da hat es 210 Liter hier geregnet, das ist schon extrem viel.“

Auf ihr grünes Büchlein und die Zettel, die sie monatlich nach München schicken muss, könnte Reinhilde Stark heute verzichten. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter können ihre Daten inzwischen auch per Internet an den DWD weiterleiten. Das hat den Vorteil, dass dieser dadurch Zugriff auf die tagesaktuellen Daten hätte. Die 82-Jährige kann sich mit diesem Gedanken allerdings nicht mehr anfreunden: „Meine Tochter sagt zwar immer, dass ich das schaffe, aber da mache ich nicht mehr mit.“ Auf ihre Tochter hat sie ohnehin schon ein Auge geworfen, was ihre Nachfolge anbelangt. Reinhilde Stark wolle zwar „weitermachen, so lange es geht“, aber „ich versuche mein Tochter zu überreden“.

Doch ganz gleich, ob ihre Tochter die Aufgabe übernehmen möchte oder nicht - vorerst hat Elfriede Stark noch viel Vergnügen an ihren Wetterbeobachtungen. Vor allem auf den Frühling freut sie sich, denn „ich mag es lieber, wenn es warm ist“. Dann wird sicherlich auch ihr allmorgendlicher Gang zum Regenbehälter im Garten wieder angenehmer. Und sicher macht es auch mehr Spaß, in ihr grünes Büchlein zu schreiben, wenn draußen die Sonne scheint.